

Gottesdienst zum neuen Jahr

Seewis 05.01.2025

Predigt zur Jahreslosung 2025

Prüft alles und behaltet das Gute. (1. Thess 5,21)

Das ist die Jahreslosung für 2025

Ich lese den Kontext dieses Verses.

Den Schluss des 1. Briefes an die Thessalonicher.

Wir bitten euch aber, Brüder und Schwestern: Achtet, die sich unter euch mühen und euch vorstehen im Herrn und euch ermahnen; ehrt sie in Liebe umso höher um ihres Werkes willen. Haltet Frieden untereinander. Wir ermahnen euch aber: Weist die Nachlässigen zurecht, tröstet die Kleinmütigen, tragt die Schwachen, seid geduldig mit jedermann. Seht zu, dass keiner dem andern Böses mit Bösem vergelte, sondern jagt allezeit dem Guten nach, füreinander und für jedermann. Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch. Den Geist löscht nicht aus. Prophetische Rede verachtet nicht. Prüft aber alles und das Gute behaltet. Meidet das Böse in jeder Gestalt. Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt, untadelig für das Kommen unseres Herrn Jesus Christus. Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun. Brüder und Schwestern, betet auch für uns. Grüßt alle mit dem heiligen Kuss. Ich beschwöre euch bei dem Herrn, dass dieser Brief vorgelesen wird allen Brüdern und Schwestern. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch! (1. Thess 5,12-28)

Liebe Gemeinde

Der Apostel Paulus ist zusammen mit seinem Mitarbeiter Silas in Griechenland unterwegs. Er kommt nach Thessalonich. Eine multikulturelle Stadt mit Kultstädten für diverse Götter. Aber es gibt auch eine Synagoge. Dort predigt Paulus drei Wochen lang. Zu Paulus Freude bildet sich bald eine kleine Gemeinde. Eine bunte Mischung aus gottesfürchtigen Griechen und Juden. Die dort ansässigen jüdischen Leitern gefiel das aber gar nicht. Sie bringen die ganze Stadt in Aufruhr, so dass Paulus und Silas fliehen müssen. Sie gehen nach Beröa. Drei Tagesreisen entfernt. Und auch dort predigen sie das Evangelium und viele Menschen kommen zum Glauben an Jesus Christus. Doch die jüdischen Leiter aus Thessalonich sorgen auch in Beröa für Aufruhr und Paulus und Silas gehen weiter nach Athen.

Die jungen Christen in Thessalonich müssen sich gleich von Anfang an behaupten. Für ihren Glauben kämpfen. Paulus sorgt sich um sie. Und so schickt er von Athen aus seinen Mitarbeiter Timotheus nach Thessalonich, um zu sehen, wie es der jungen Gemeinde dort geht.

Von Athen aus geht Paulus weiter nach Korinth, wo er einige Zeit bleibt.

Von Timotheus bekommt er erfreuliche Nachricht. Die Christen sind voller Liebe für einander und für Christus – und stark und standhaft im Glauben. Doch sie haben auch ein paar Fragen.

Darum schrieb Paulus den 1. Brief an die Thessalonicher. Seinen ersten – erhaltenen – Brief. ca. im Jahr 52 n. Chr.

Ein Brief voller Dankbarkeit und Freude.

«Wir danken Gott allezeit für euch alle und gedenken euer in unsern Gebeten und denken ohne Unterlass vor Gott, unserm Vater, an euer Werk im Glauben und an eure Arbeit in der Liebe und an eure Geduld in der Hoffnung auf unsern Herrn Jesus Christus.» (1. Thess 1,2-3)

Paulus freut sich über die junge Gemeinde. Sie scheint ein Musterbeispiel zu sein.

Obwohl Paulus nur so kurz dort sein konnte, haben sie einen starken Glauben entwickelt.

Paulus geht sogar so weit zu sagen, dass die Gemeinde ein Vorbild sei für die umliegenden Gemeinden.

«sie berichten ganz von selbst, wie herzlich ihr uns aufgenommen habt, wie ihr euch von den Götzen bekehrt habt, um dem wahren und lebendigen Gott zu dienen, und wie ihr die Rückkehr seines Sohnes vom Himmel erwartet – Jesus, den Gott von den Toten auferweckt hat. Er ist es, der uns vor dem kommenden Gericht rettet.» (1. Thess 1,9f)

Die Menschen in Thessalonich haben Paulus Lehre aufgenommen. Sie haben sich von allem Schlechten und Bösen abgewendet und folgen jetzt Jesus nach – ohne Kompromisse. Obwohl sie dadurch Diskriminierung und Verfolgung erleiden müssen. Paulus bestärkt sie, in Liebe zueinander zu Leben und scheut sich auch nicht davor ihnen zu sagen, wie sehr er diese junge Gemeinde liebt – wie eine Mutter:

«Wir haben weder eure Anerkennung gesucht noch die anderer Menschen. Als Apostel des Christus hätten wir durchaus das Recht gehabt, etwas von euch zu verlangen, aber wir waren bei euch so sanft wie eine Mutter, die ihre Kinder nährt und umsorgt. Wir haben euch so sehr geliebt, dass wir euch nicht nur Gottes gute Botschaft brachten, sondern auch unser eigenes Leben mit euch geteilt haben.» (1. Thess 2,6-8)

So nehmen die Thessalonicher alles auf sich, erleiden alles, hoffen alles. Sie hoffen, dass Jesus bald wieder kommt. Und wollen dann bereit für ihn sein.

Paulus hat über die Wiederkehr von Jesus zu ihnen gesprochen. Vielleicht hat Paulus selbst zu diesem Zeitpunkt damit gerechnet, dass Jesus sehr bald wieder kommen wird.

Das ist dann das Thema im zweiten Teil des Briefes.

Wann kommt denn nun Jesus wieder – das möchten die Thessalonicher wissen.

Sie haben nämlich ein Problem. Einige Christen sind in der Zwischenzeit verstorben. Was ist nun mit diesen? Sie können doch nichts dafür, dass sie Jesus verpasst haben.

Doch Paulus beruhigt sie.

Er versichert ihnen, dass wenn Jesus wieder kommt, dass dann die Verstorbenen erst auferstehen werden und zusammen mit den Lebenden zu Jesus kommen.

Dann werden sie alle zusammen bei Gott sein.

Es ist nicht wichtig, wann es sein wird.

Wichtig ist, dass die Christen sich auf diesen Tag vorbereiten – immer dafür bereit sind. Das heisst, weiterhin in Liebe untereinander zu Leben.

Paulus schliesst den Brief mit den Worten, die ich zu Beginn gelesen habe.

Worte der Ermahnung und der Ermutigung.

Paulus ermutigt sie, so weiter zu machen, wie bisher. Die Liebe hoch zu halten. Paulus ist es auch wichtig, dass die Menschen in ihrer Nah-Erwartung nicht nachlässig, oder faul werden. Im Sinne von ‘Jesus kommt sowieso bald, da muss ich mich nicht mehr abmühen’. Nein, sie sollen fleissig ihrer Arbeit nachgehen. Und einander dort unterstützen, wo immer es geht.

Paulus spricht auch eine Warnung aus:

Zur Zeit, als Paulus den Brief schrieb, da war die christliche Lehre ziemlich neu. Es gab noch kaum etwas schriftliches – dieser Brief war ja auch der erste von Paulus.

Thessalonich ist eine multikulturelle – Polytheistische Handelsstadt. Da den Fokus zu behalten ist nicht einfach. Und trotz der Verfolgung für den Glauben einzustehen ist noch viel schwieriger.

Dazu gab es Wanderprediger, die die neue Lehre zu ihren Gunsten anpassten und sich dann erst noch dafür bezahlen liessen.

Hierzu gehörte auch das ‘falsche’ prophetische Reden.

Paulus sagt hier ausdrücklich, dass prophetische Rede nicht schlecht ist – sogar im Gegenteil.

Doch sollen die Thessalonicher nicht einfach jedes ‘prophetische’ Wort annehmen, sondern zuerst genau prüfen. Wenn es dem, was Paulus ihnen beigebracht hat widerspricht, dann ist es nicht gut. Wenn es dem Prediger zum Vorteil ist, dann ist es wahrscheinlich auch nicht echt – z.B. ‘der Heilige Geist’ hat mir gesagt, ihr müsst mich für meinen Dienst hier bezahlen.’

Doch was ist wahr – was nicht?

Prüft alles und behaltet das Gute. (1. Thess 5,21)

Das mussten die Thessalonicher selbst noch herausfinden – die Briefe von Paulus waren da sicher eine grosse Hilfe.

Heute ist das nicht einfacher geworden.

Wir haben zwar das ganze neue Testament. Doch wissen wir jetzt was gut ist und was nicht?

Viele glauben es zu wissen – jeder hat seine Meinung.

Und wer geschickt ist im Reden, der kann seine Meinung so äussern, dass viele ihm zustimmen werden – egal ob es der Wahrheit entspricht oder nicht. Das Internet ist voll davon.

Und sogar Bibelstellen, und einzelne Verse werden je nach beabsichtigter Wirkung ausgelegt. Dabei wird der Kontext missachtet.

Prüft alles und behaltet das Gute. (1. Thess 5,21)

Es ist nicht einfach. Und doch gibt uns die Bibel klare hinweise darauf, was gut ist und das nicht.

Wir haben die 10 Gebote. Und wer es genauer haben möchte: in der Bergpredigt legt Jesus die 10 Gebote aus. (Matthäus 5,21ff)

Und zwar macht Jesus hier deutlich, dass es nicht nur um Taten geht. Es geht schon um unsere Gedanken – die innere Einstellung. Allem was wir tun, geht ein Gedanke voraus. Also müssen wir nicht nur darauf achten, was wir wem glauben. Es geht auch um die eigene Haltung. Bei sich selber anfangen. Darauf achten, was löst das bei mir aus und was mache ich jetzt damit.

Wie ist es mit der Nächstenliebe?

Tun wir etwas wegen dem eigenen Vorteil – oder tun wir etwas, um anderen zu dienen.

Bleiben wir bei der Wahrheit, auch wenn diese unbequem ist – oder biegen wir sie etwas zurecht?

Die 10 Gebote, die Bergpredigt, das Doppelgebot der Liebe, helfen, wenn wir nicht mehr weiter wissen.

Nicht ganz direkt, als spruchreife Antwort. Aber wenn etwas nicht dem Frieden dient, nicht der Nächstenliebe, wenn etwas Gott nicht ehrt. Dann muss es vielleicht nochmal überprüft werden.

Ehrlich sein mit sich selbst und mit den Anderen – für das Gute einstehen. Das ist ein gutes Motto für ein neues Jahr. **Prüft alles und behaltet das Gute.** (1. Thess 5,21)

Amen

Pfrn. Lia Anderfuhren